

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 94 (2016)
Heft: 2

Rubrik: Über den Zaun

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025


ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Über den Zaun

Bern wird Geranium City

Im Rahmen des Kulturprojekts Geranium City finden in dem ganzen Stadtgebiet zwischen 26. April und 30. September 2016 mehrere Ausstellungen und zahlreiche Veranstaltungen statt. Erstmals hat das Alpine Museum dafür mit dem Botanischen Garten der Universität Bern, den Kornhausbibliotheken und Stadtgrün Bern zusammengespant.

Veranstaltungen aller Partner:

 www.geraniumcity.ch

Ausstellungen und Veranstaltungen des Alpen Museums

- *Biwak#16 Out of Africa. Wie das Geranium in die Schweiz kam (26. April bis 14. August 2016)*
- *Sonntagsbrunch für Geranienfreunde und -feinde im Museumsrestaurant las alps (1. Mai bis 26. Juni 2016)*
- *Begehbare Installation Urban Geranium auf dem Helvetiaplatz vor dem Alpenen Museum*
- *alps@Lichtspiel: Filmvorführung Alles in Blumen!*



Bergführerin

Ein Traum wird wahr

Sigrid «Sigi» Fischer, 33-jährig und wohnhaft in Ringgenberg, ist seit letztem Herbst Bergführerin. Zusammen mit 22 neuen Bergführern konnte sie im September 2015 ihr Brevet entgegennehmen. Damit ist sie nun eine von 35 Bergführerinnen unter rund 1500 Bergführern.



Fühlt sich nicht als Exotin – Sigrid «Sigi» Fischer, Bergführerin, fischersigi@gmail.com

Sigi, spürst du, dass du eine Exotin bist, und ist das mehr ein Vor- oder ein Nachteil in deiner Tätigkeit?

Ich fühle mich nicht so wahnsinnig exotisch und ich glaube, ob ein Bergführer zu einem Gast «passt» oder nicht, hängt nicht unbedingt davon ab, ob Frau oder Mann ihn/sie führt. Vor- und Nachteile gibt es sicher auf beiden Seiten – ich kenne sie im Moment noch nicht. Ein wichtiger Aspekt ist die Sicherheit, da Frauen in der Regel weniger Kraft haben: Mag ich einen 100-Kilo-Mann am Seil halten? Aber diese Frage muss sich auch ein schwächlicher Bergführer stellen.

Ganz ohne Auffallen ging es nicht. Während der Ausbildung hatte Sigi nie das Gefühl, härter oder weicher angepackt worden zu sein. Und als sie an der Diplomfeier um eine kleine Anekdote aus der Ausbildung gebeten wurde, erklärte sie offiziell, dass sie sich wohl gefühlt in der Mönnerschar und sich gut aufgehoben

geföhlt habe. Immerhin, und das ist nun wirklich ein wenig exotisch, hat sie während der Aspirantenausbildung ihren Partner Manoach kennengelernt.

Als Bergführerin steht bei ihr das Erlebnis an erster Stelle. Und das kann bei einem unbekannteren Ziel viel intensiver sein.

Wie sieht dein idealer Gast aus und welcher ist für dich ein eher mühsamer Gast?

Ersteres ist jemand wie Sarah Galatioto, unkompliziert, flexibel, lässt sich von mir motivieren, Vorschläge machen, vertraut mir, dass ich eine gute Wahl treffe. Mit der Zeit kennt man natürlich die Stärken und Schwächen, die Vorlieben und Abneigungen des Gastes und kann darauf eingehen. Ein mühsamer Gast – puh... Ich glaube, dass das, was man manchmal als mühsam empfindet, meistens vor der Tour statt-

findet, auf Alltagsstress, Unwissen und Unsicherheit des Gastes zurückzuführen ist. Da ist es genau meine Aufgabe, auf den Gast einzugehen, ihm seine Ängste und Bedenken zu nehmen bzw. ihn auf die Tour vorzubereiten. Vertraut mir am Berg jemand nicht und lässt mich meine Arbeit nicht machen, ist das nicht mühsam, sondern gefährlich und dann muss die Tour bei Uneinsicht abgebrochen werden.

Sigi ist auch für Bergsportschulen wie Grindelwald Sport und Bergpunkt tätig. Sie schätzt aber den Kontakt zu Privatgästen, da sich daraus längere Beziehungen ergeben können. Je besser sie einen Gast kennt, desto besser kann sie eine Tour auf ihn zuschneiden. Bergschulen «verkaufen» vor allem meist bekannte Gipfel, als private Bergführerin steht bei ihr das Erlebnis an erster Stelle. Und das kann bei einem unbekannteren Ziel viel intensiver sein.

Über den Zaun

Führst du lieber im Winter oder im Sommer und was machst du in den Zwischensaisons?

Jede Jahreszeit hat ihren Reiz, das habe ich schon immer so empfunden und so geht es mir auch beim Führen. In der Zwischensaison bin ich als Lehrerin als Stellvertretung tätig, gebe SYPOBA® Trainings, genieße wohlverdiente Ferien – beim Klettern im Süden – und bin selbst unterwegs, am Fels, im Eis – in den Bergen.

Bei schönem Wetter solltest du mit Gästen unterwegs sein. Bleibt dir noch genügend Zeit, deine eigenen Gipfelprojekte zu verwirklichen oder kletterst du nun ewig an den gleichen Högern rum?

Es wird sicher schwieriger, man muss sich bewusst Zeit dafür nehmen – Work-Life-Balance, wie man so schön sagt! Und auch mit Gästen kann man neue Gebiete ent-

decken! Ich habe nicht im Sinn, «nun ewig an den gleichen Högern herumzuklettern», aber als junge Führerin steht zuerst einmal im Vordergrund, überhaupt unterwegs zu sein, als Bergführerin arbeiten zu können.

«Den Mount Everest brauche ich nicht!», ist Sigis spontane Antwort auf die Frage nach ihren persönlichen Traumzielen. Skitouren und Eisklettern in Norwegen oder die Dolomiten erkunden hingegen wäre schon noch etwas...

📍 Infos: Schweizer Bergführerverband, www.4000plus.ch

Ausbildung zum Bergführer

Schon die Anforderungen sind beachtlich: 20 Hochtouren, 10 davon Überschreitungen, 15 Skitouren, 10 davon Hochtouren mit Gletscher, 15 Klettertouren, davon 10 Mehrseillängenrouten ohne totale Absicherung u.v.m. müssen absolviert sein, damit das Ausfüllen des Anmeldeformulars nicht sinnlos ist. Das Mindestalter von 19 Jahren scheint da das kleinste Problem zu sein.

Mit dem sportärztlichen Zeugnis in der Tasche nimmt man vorerst am besten an einer Infoveranstaltung teil. Nach der Anmeldung erfolgt die modulare Ausbildung in drei Teilen: Bergführer-Aspirantenkurs, Praxiserfahrung, Bergführerkurs mit eidgenössischer Berufsprüfung.

Die Ausbildung dauert ca. 3–5 Jahre und kostet ca. 30 000 Franken.

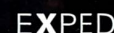
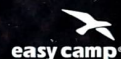
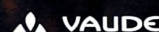
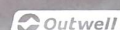
Bei schlechtem Wetter Infos unter:
WWW.BERGERSCHUHE.CH

GRÖSSTE ZELTAUSSTELLUNG

FREITAG 10. JUNI 2016 08.00 – 18.30 UHR

SAMSTAG 11. JUNI 2016 08.00 – 16.00 UHR

ÜBER 50 ZELT-MODELLE
VON 10 MARKEN!



10%
BON

BEIM KAUF EINES ZELTES ERHÄLTST DU 10% AUF EIN CAMPINGMÄTTELI DEINER WAHL.

Einlösbar bis Sa. 25.06.16
BERGERSCHUHE.CH

Nicht mit anderen Bons, Rabatten und Dienstleistungen kumulierbar.

ONLINE EINKAUFEN!
BERGERSCHUHE.CH

Schuhe Berger Sport

HALDENWEG 1
3510 KONOLFINGEN
INFO@BERGERSCHUHE.CH
TEL. 031 791 06 53

Bergseilbahn-Touren

«Ja nie zu Fuss neben (m)einem Seilbähnli!»

Seit ein paar Jahren wird vermehrt über Kleinstseilbahnen in der ganzen Schweiz berichtet. Dabei handelt es sich meistens um Anlagen im Privatbesitz von Bergbauernfamilien, für welche diese vor allem zur Winterzeit die einzige Verbindung zur Zivilisation darstellen.



Das grüne Brändlen-Bähnli – mit Wolfenschiessen und Dallenwil im Hintergrund. Bild: Familie Schmitter.

eröffnet den Bergwanderern durch seine private Seilbahn einen mühelosen Einstieg in ein wunderbares Bergwangergebiet. Sein Berghotel Brändler (041 628 28 21) lädt nach einer Tageswanderung noch zusätzlich zu einem längeren Aufenthalt in der Bergwelt ein.

Ueli Schmitter, wie steht es um die Kleinseilbahn-Szene Schweiz, und vor allem um diejenige in deinem Heimatkanton Nidwalden?

Danke für die Nachfrage und das Interesse für unsere Seilbähnli. Da ich ein Herzblut-Klein-Seilbähnler bin und mit Hingabe mit meiner 7-köpfigen Familie im Nidwaldnerischen Wolfenschiessen den Berghof Brändlen bewirtschafte, ist es mir ein grosses Anliegen, hier über den Pulsschlag der kleinen Buirbähnli zu berichten. Ja, die Innerschweiz besitzt etwas Geheimnisvolles, Besonderes, lauter Perlen in den Bergen – die Seilbahnen als Überlebensbindeglied zwischen Berg und Tal. Sommer und Winter, bergauf und bergab, Schulkinder, die Grosseltern, der Vater und die Mutter, der Tierarzt, die Hebamme, der Wanderer und Gleitschirmpilot. Alles funktioniert seit Jahrzehnten und alles hielt Schritt mit den technischen Entwicklungen und den erhöhten Sicherheitsansprüchen. Doch im Verlaufe der Zeit hielt auch bei unseren Bahnen die Verparaphisierung Einzug. Dieser Last halten immer mehr Bergbauern, und vor allem die nachkommende Generation, nicht mehr Stand.

Kann man, deinen Ausführungen folgend, von einer Synergie sprechen? Eine Synergie zwischen der Bearbeitung des Grund und Bodens durch den Bergbauern einerseits und andererseits der Nutzung deiner Zubringerseilbahn und deines Bauernhofs zu touristischen Zwecken? Tatsächlich bieten unsere Seilbahnen den Unterländern einen attraktiven Zugang zu unseren mit viel Liebe und Schweisstropfen

Über 100 solcher Seilbahnen existieren in der Deutschschweiz, viele davon in der Innerschweiz und alleine 40 im Kanton Nidwalden. Viele dieser Bergbahnen decken zunehmend ein neues bergsportliches Segment ab – das Bergseilbahn-Tourenwesen. Dabei stellen die Bergbauernfamilien ihre Seilbahn in den Dienst von Bergwanderern, welche sich so die Mühen eines Aufstiegs und Abstiegs ersparen können. Die Bergwanderer erreichen den Ausgangspunkt in aller Frische, am Ende ihrer Wanderung erübrigt sich gelegentlich ein ermüdender Abstieg. Bei gewissen

Seilbahnbergstationen lässt sich sogar noch eine Übernachtung in der Bergwelt vereinbaren.

Ja nie zu Fuss neben (m)einem Seilbähnli... Das war der Slogan des Vortrages von Ueli Schmitter zum Tag der Alpen am 11. Dezember 2015 im Alpinen Museum. Nach diesem Vortrag haben wir Ueli Schmitter getroffen und ihm einige Fragen zum heutigen Zustand der Kleinstbergseilbahn-Szene Schweiz gestellt. Sein Bergbauernbetrieb oberhalb Wolfenschiessen auf knapp 1200 Metern Höhe

Über den Zaun

gepflegten Bergwiesen und Bergbauernanwesen: Leise, umweltverträglich, nachhaltig und stressfrei schweben die Wanderer, Gleitschirmpiloten, Biker und Naturfreunde in unsere Bergwelt. Die Verschmelzung Berglandwirtschaft und sanfter Tourismus war schon seit langer Zeit ein gutes Rezept. Ich persönlich sehe in der Erhaltung dieser Synergien eine Zukunft.

Hat das Unternehmen Bergseilbahn-Touren eine hoffnungsvolle Zukunft?

Ob Bergseilbahn-Touren oder Buiräbähnli-safari, Tatsache ist, dass wir gemerkt haben, dass es 5 vor 12 Uhr ist. Mit dem Konzept der Bergseilbahn-Touren versuchen wir, etwas Wertvolles zu erhalten. Die breite Öffentlichkeit hat die Möglichkeit, unserem Kulturerbe eine Chance zu geben: Besucht unsere Bauernbetriebe und die vor unserer Nase liegende traumhafte Bergwelt – kommt, erlebt und spürt sie, aber ja nie zu Fuss neben einem Seilbähnchen.

Was ist dein grösster Wunsch, was muss geschehen, um die Zukunft des Unternehmens Bergseilbahn-Touren abzusichern?

Mein persönlich grösster Wunsch ist, dass wir mit dem neu gegründeten Seilbahnverband Nidwalden unsere Kräfte bündeln und an einen Tisch tragen, wo die Politik, die Aufsicht, die Betreiber miteinander würdige Lösung erarbeiten und nicht nur



Frühlingsimpressionen mit Ruchstock im Hintergrund (runder, dominierender Gipfel in der Mitte).

Bild: Familie Schmitter.

einander Steine in die Wege legen. Damit schaffen wir die Bedingungen, damit der umweltfreundliche Tourismus in unserer Bergheimat den Platz bekommt, welchen er auch verdient. Die Würdigung und Wertschätzung unserer Heimat durch die Bergseilbahn-Touregänger aus dem Unterland hilft uns, weiterzufahren und macht unserer nächsten Generation Mut. Diesen Mut braucht sie – sehr viel Mut, um den stetig steigenden Anforderungen standhalten zu können.

Wir danken dir, Ueli, für das engagierte Interview und wünschen dir, deiner Familie und deiner Nidwaldner Bähnli-Szene eine zufriedenstellende Zukunft.

Ueli Seemann, Redaktion Clubnachrichten

www.ausfluege.topin.travel/ausfluege/berg-und-seilbahnen
www.alternatives-wandern.ch/bergbahnen.htm

seilbahn-weissenstein.ch

IN EINEM ZUG AUF DEN WEISSENSTEIN

SEILBAHN WEISSENSTEIN

1280 ÜSE BÄRG

VOM TUNNEL-ZUM PANORAMABLICK

*Sie reisen mit dem Zug nach Oberdorf und von hier für nur 11 Franken auf «Üse Bärg» und retour. Einfach Ihr Zugbillett oder GA bei der Talstation der Seilbahn Weissenstein vorweisen.

TUNNEL TICKET

11.-*

CHF

Aktion bis 30.06.2016

SO PLUS FREIZEIT

A.F.K.

gawo

Baloise Bank SoBa

In Kürze

Hütten der Schweizer Alpen


Anlässlich der 10. Auflage des grossen Klassikers aus dem Hause SAC sind nochmals 20 neue Hütten und Unterkünfte dazugestossen. Nun finden sich im übersichtlichen und auch schon prämierten Führer die wichtigsten Informationen zu 345 Übernachtungsmöglichkeiten im ganzen Schweizer Alpenraum. Von der modernen und komfortabel eingerichteten SAC-Hütte bis zum abgelegenen Biwak für Selbstversorger, vom wichtigen Berggasthaus am Fusse grosser Gipfel bis zum traditionellen Hüttlein in einsamer Umgebung – darunter sämtliche Hütten des SAC und noch viele weitere.

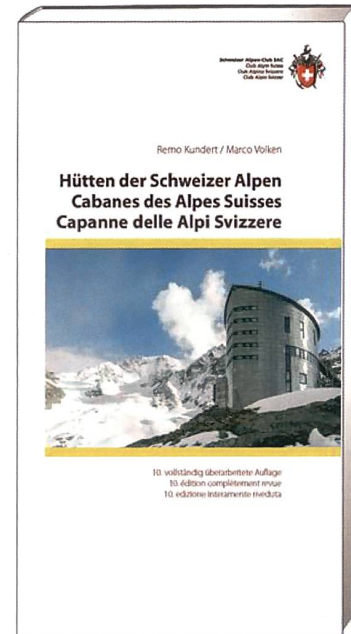
Zu jeder Hütte finden sich Angaben zur Lage, Kontaktadressen, Bewartungszeiten, Informationen zur vorhandenen Infrastruk-

tur. Sommer- und Winterzustiege und Vorschläge für Übergänge zu benachbarten Hütten – alles in kompakter Form und klar verständlich. Zu jeder Karte gehören ein Foto und eine Karte mit eingezeichneten Routen. Die Übersichtskarten im Einleitungsteil erlauben gegenüber früheren Ausgaben ein noch schnelleres Auffinden der einzelnen Hütten. Ein Muss für alle, die gerne in den Bergen übernachten.

SAC

Remo Kundert / Marco Volken, SAC-Verlag, Bern 2015, ISBN 978-3-85902-403-8, 432 Seiten, farbig, D/F/I/, with English abstracts, 10. Auflage, Ladenpreis CHF 48.–.

 www.sac-cas.ch/shop



Out of Africa – wie das Geranium in die Schweiz kam

Vom 26. April bis 14. August 2016 zeichnet das Alpine Museum der Schweiz im Biwak#16 die erstaunliche Weltkarriere des Geraniums nach. Die Ausstellung ist Teil des Projekts «Geranium City».

Unser Geranium kommt aus den Bergen. Den Kapbergen Südafrikas. 1672 bringt die Niederländische Ostindien-Kompagnie die Wildpflanze erstmals nach Europa. Bald

ist sie ein gern gesehener Gast in den Botanischen Gärten europäischer Universitäten. 1715 erreicht das Geranium die Schweiz, der Durchbruch erfolgt jedoch erst im 20. Jahrhundert. Dann erobert es die Balkone und Fenstersimse der Nation; Eternit schafft das passende Blumenkistli für den Geranienboom. Bern erfindet den «Graniummärit» und spielt als «Geranium City» eine wegberbeitende Rolle.

Biwak#16 zeichnet die steile Karriere des Geraniums nach. Fotos, Videos, Objekte und Plakate zeigen, wie aus der fremden

Pflanze ein Schweizer Heimatgewächs wurde, das sich gleichzeitig – längst global produziert – auf der ganzen Welt unzählige Heimaten erschlossen hat. Die Ausstellung ist Teil des Gesamtprojekts Geranium City, das die rot-grüne Pflanze einen Sommer lang feiert.

Alpines Museum der Schweiz

 www.alpinesmuseum.ch

Nicht mehr gebrauchte Rucksäcke für Flüchtlinge

Wir alle haben schon Bilder gesehen von Flüchtlingen, die sehr weite Strecken zu Fuss zurücklegen müssen, ohne jedes geeignete Material zum Tragen. Vielfach sind es Frauen und Mütter, die schwere Taschen schleppen müssen. Wir sind uns gewohnt, Lasten auf dem Rücken zu tragen. Niemandem von uns käme es in den Sinn, auf eine Ski- oder Bergtour mit Taschen zu gehen. Und viele von uns haben im Keller noch einen alten Rucksack, der nicht mehr im Einsatz ist, aber sehr wohl von anderen gebraucht werden könnte.

echo100plus ist eine Non-Profit-Organisation, die sich unter anderem um ankommende Flüchtlinge auf der Insel Leros kümmert, diese dort mit trockenen Kleidern, warmem Essen und Trinken versorgt und, falls nötig, auch medizinisch betreut.

Wie können Sie uns dabei unterstützen?

Ganz einfach, kurzen Blick in den Keller oder auf den Estrich, um festzustellen, auf welchen Rucksack Sie verzichten können. Bächli Bergsport, als grösster Partner für den Alpinsport, hat sich bereit erklärt, die nicht mehr gebrauchten Rucksäcke in jeder der zehn Filialen entgegenzunehmen und über einen Spediteur zu echo100plus


auf die Insel Leros weiterzuleiten. Vor Ort ist dann echo100plus für die Verteilung an die Flüchtlinge zuständig.

Aus logistischen Gründen möchten wir diese spezielle Aktion in Zusammenarbeit mit Bächli Bergsport für Anlieferungen bis Ende Juni 2016 beschränken.

Ganz herzlichen Dank im Voraus für Ihre Unterstützung.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an:

Hans-Ulrich Müller, Bürgenstockstasse 57, 6373 Ennetbürgen, Telefon 079 414 86 01, mueller.unterrassner@gmail.com

 www.echo100plus.com
www.baechli-bergsport.ch/filialen